

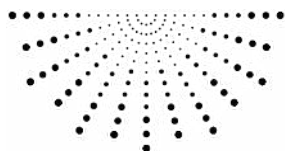
NEW YORK TIMES BESTSELLER-AUTORIN
MELANIE MARCHANDE

Alles begann
mit fünf Worten

the absolutely
True Story
of us

THE ABSOLUTELY TRUE STORY OF US

SECOND CHANCE LIEBESROMAN



MELANIE MARCHANDE



INHALT

Einführung

Kapitel 1

M

Kapitel 2

Basierend auf einer wahren Geschichte...

Kapitel 3

Meister

Kapitel 4

Die Wette

Kapitel 5

Ein vernünftiger Vorschlag

Kapitel 6

Die ganze Gang ist hier

Kapitel 7

Leder und Schnüre

Kapitel 8

Für dich

Kapitel 9

Der Sturm

Kapitel 10

Was geschah

Kapitel 11

Dart

Kapitel 12

Alles hat seinen Wert

Kapitel 13

Aller guten Dinge sind drei

Kapitel 14

Der Park

Kapitel 15

Ein Treffen mit M

Kapitel 16

Schon lange gewollt

Über Melanie Marchande

EINFÜHRUNG



ALLES BEGANN MIT FÜNF WORTEN.

Es gibt nur zwei Menschen auf der Welt, die ich wirklich hasse. Einer von ihnen packt gerade seine Zahnbürste in meinem Badezimmer aus und der andere schreibt mir eine SMS, um herauszufinden, welche Farbe mein Höschen hat.

Erbärmlich, ich weiß. Ich bin eine Liebesromanautorin, gefangen zwischen dem Mann, den ich einst liebte, und dem, der meine Karriere zerstören will. Nun - vielleicht ist "zerstören" ein zu starkes Wort. Aber es gibt immer noch keine Entschuldigung dafür, warum ich eine geheime Online-Affäre mit einem sarkastischen Rezensenten begonnen habe, der es liebt, meine Bücher zu zerreißen. Ja, er ist mysteriös, und ja, er hat eine spitze Zunge, aber ich kann so nicht weitermachen.

Ich muss mich auf meine Fake-Beziehung mit meinem *echten* Ex konzentrieren, nur um meine Familie zu täuschen. Sie denken, ich hätte die Liebe meines Lebens gefunden und ich bin entschlossen, sie nicht die Wahrheit herausfinden zu lassen.

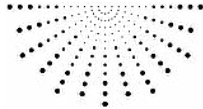
Dass ich gelogen habe. Dass mein "Traummann" in Wirklichkeit ein egoistischer Drecksack ist, der mir das Herz gebrochen hat. Dass das, was einem Seelenverwandten am nächsten kommt, ein Fremder im Internet ist, der mir gerne Sexnachrichten schreibt, während er glaubt, dass ich in einer festen Beziehung bin.

Alles begann mit fünf Worten: Basierend auf einer wahren Geschichte...

Second Chance - Liebesroman - Rund 250 Taschenbuchseiten - Von New York Times und USA Today Bestseller-Autorin Melanie Marchande - Deutsche Erstveröffentlichung - In sich abgeschlossener Einzelband mit Happy End und heißen Liebesszenen.



KAPITEL EINS



M



Es gibt nur zwei Menschen auf der Welt, die ich wirklich hasse. Einer von ihnen packt gerade seine Zahnbürste in meinem Badezimmer aus und der andere schreibt mir eine SMS, um herauszufinden, welche Farbe mein Höschen hat.

Wie bin ich nur in diese Situation geraten?

Ach ja, richtig. Weil ich eine Lügnerin bin.

Verurteile mich nicht zu schnell - du weißt, dass du es auch tust. Die meisten Lügen sind harmlos. Ich dachte, meine wäre es auch. Aber ich fange an zu zweifeln.

Mein Telefon vibriert.

Komm schon Babe. Lass mich nicht warten, du weißt, wie ich das hasse.

Mit einem Seufzer tippe ich eine schnelle Antwort. Ich weiß nicht einmal mehr, welche Unterwäsche ich an habe, und ich werde sicher nicht nachsehen. Mein Ex-Freund ist drei Meter entfernt und sortiert seine Toilettenartikel. In meinem Badezimmer.

Schwarze Spitze

Ich schicke die Nachricht schnell ab und schiebe mein Handy zurück in meine Tasche. "Mach es dir da drin nicht zu bequem", rufe ich meinem Ex zu und eile hinüber, um sicherzugehen, dass er nicht an meinen Sachen herum spielt.

„Da besteht kein großes Risiko“, sagt er. "Wenn du mir wie immer im Nacken sitzt."

Also, warum zieht mein Ex wieder bei mir ein? Hat er eine schwere Zeit hinter sich? Bin ich so ein weiches Herz?

Nein. Naja. Nicht mehr.

Er hilft mir, aber das merkt man nicht.

Mein Telefon vibriert wieder und ich ignoriere es entschlossen. Aber für eine "lautlose" Einstellung ist es verdammt weit von lautlos entfernt. Dean, mein Ex, blickt mich an.

"Bei dir ist aber heute Abend eine Menge los", kommentiert er. Der unausgesprochene Teil ist, wer um alles in der Welt würde dir eine SMS schicken?

"Ja, es stellt sich heraus, dass es ein paar Typen gibt, die tatsächlich auf Nachrichten antworten." Ich verschränke

die Arme und lehne mich gegen den Türrahmen. "Ich hoffe, du hast deine eigene Zahnpasta mitgebracht. Ich will nicht, dass du das, was auch immer du im Mund hast, mit meiner in Kontakt bringst."

"Oh, da ist also ein Typ im Spiel." Er schießt mir dieses schiefe Grinsen in den Spiegel und ich ziehe meine Lippen ein wenig fester zusammen. "Nur einer?"

Das Spiel ist gelaufen, mehr oder weniger. Ich ziehe mein Handy aus der Tasche und werfe einen Blick auf die Nachricht. So gut es geht, behalte ich eine ernste Miene bei, auch wenn mir die Röte in den Nacken steigt.

"Das habe ich nicht gesagt", betone ich. "Aber ja, ich bin keine, die jongliert. Ich weiß, dass das für dich schwer zu begreifen ist, aber..."

"Stimmt." Er gluckst. "Ich bin die Mann-Nutte. Erinner dich daran, welche anderen Sünden ich angeblich begangen habe? Manchmal ist es schwer, den Überblick zu behalten."

Ohne ein weiteres Wort schleiche ich ins Nebenzimmer. Das ist das ärgerlichste an ihm - nach all der Zeit, nach all den vernichtenden Beweisen, weigert er sich immer noch, es zuzugeben.

Ich krame mein Handy wieder aus der Tasche und starre auf die Nachricht. Oh, ich wünschte, mein Hals würde sich nicht so zusammenziehen.

Du weißt nicht einmal, wie der Typ aussieht.

Ja, aber ich weiß, wie Teile von ihm aussehen.

Sei nicht beunruhigt. Ich bin eine Autorin; wir reden die ganze Zeit mit uns selbst. Das ist völlig normal.

Wahrscheinlich.

Ich starre einfach weiter auf den Bildschirm, bis die Worte aufhören, irgendeinen Sinn zu ergeben, bis es tatsächlich so aussieht, als wäre es eine gute Idee gewesen, diese Online-Affäre zu beginnen.

Spitze. Perfekt. Ich liebe das reißende Geräusch, wenn sie zwischen meinen Zähnen ist.

Mein Mystery Man hat eine gewisse Vorliebe für das orale Liebesspiel. Zuerst habe ich nur mitgespielt, weil ich den Reiz nie wirklich verstanden habe. Damals hat Dean es auf dem College versucht, aber was auch immer für eine fast spirituelle Erfahrung die meisten Frauen unter der Zunge eines Mannes haben - für mich funktioniert es einfach nicht. Ich weiß es nicht, vielleicht bin ich defekt. Aber verdammt, wenn die Art und Weise, wie Mystery Man es beschreibt, mein Herz nicht zum Rasen bringt.

Er redet davon, wie er mich langsam und dann schnell und dann wieder langsam lecken will, wie ich sein Kinn mit meinen Säften überziehen werde und all das gute Zeug. Da ist etwas an den Worten, die er benutzt. Es ist, als ob ich es fast fühlen kann.

Ich hasse es wirklich, wie sehr Mystery Man mich beeinflusst, fast so sehr, wie ich den Mann selbst hasse. Es ist einfach nicht richtig. Wenn es ihm Spaß macht, dann

sicher nur wegen der Macht, die er über mich hat. Es reichte ihm nicht, nur meine Bücher zu zerreißen, er muss auch mich noch vernichten. Ich bin mir sicher, dass es darauf hinausläuft. Er will mich an der Nase herumführen und dann zusehen, wie ich falle.

Okay, lass uns zurückgehen. Lass es mich versuchen zu erklären.

Mystery Man ist, nun ja, ein Mysterium. Niemand kennt seine wahre Identität, oder ob er überhaupt ein Er ist. Ich habe starke Gründe zu vermuten, dass er es ist, obwohl ich vermute, dass diese Bilder von Craigslist oder so gestohlen worden sein könnten. Aber ich habe eine umgekehrte Bildersuche für alles, was er mir geschickt hat, durchgeführt; ich bin nicht dumm. Soweit ich das beurteilen kann, ist er echt.

Er ist auch ein Buchrezensent. Er nennt sich selbst M. So sehr ich ihm die Ehre nicht geben möchte, es ist viel einfacher, einfach M zu sagen als Mystery Man, also lass uns einfach einen würdevollen Übergang machen.

Ich muss zugeben, dass Ms Kunstgriff ein ziemlich guter ist. Er sagt, dass er die männliche Sicht auf Liebesromane liefert und konzentriert sich in seinen Rezensionen oft auf das Verhalten der männlichen Liebesinteressen und wie realistisch, oder auch nicht, ihr Verhalten ist.

Die Sache ist die: M ist lustig. M ist wirklich lustig. Ich verstehe, warum die Leute seine Rezensionen lieben, vor allem weil er die Autoren nicht mit Samthandschuhen anfasst. Bevor ich groß rauskam, habe ich es geliebt, über

seinen Blog zu kichern. Es macht immer Spaß, mit Steinen zu werfen, bis man eines Tages aufwacht und selbst im Glashaus sitzt.

Es ist sein durch das Internet gegebenes Recht, meine Bücher zu hassen, und ich würde nicht im Traum daran denken, ihm das wegzunehmen. Aber er scheint sich darin zu sonnen. Ich glaube nicht, dass es nur meine natürliche Voreingenommenheit ist; seine Rezension meines letzten Buches war absolut böse und seltsam persönlich. Als ich es das erste Mal sah, habe ich es einfach weggelacht. Ich meine, der Typ kennt mich nicht einmal. Stell dir vor, er hatte die Frechheit, mich als eine unmögliche Harpyie darzustellen, nur aufgrund meines Buches. Mich als sexuell frustrierte, möglicherweise frigide Frau abzustempeln, die nur darauf wartet, dass Prinz Charming vorbeikommt... Ich meine, er hat nicht unbedingt Unrecht mit dem sexuell frustrierten Teil, aber der Rest? Verdammt. Ich warte nicht auf Prinz Charming. Nicht mehr. Ich würde mich mit einem halbwegs passablen Prinzen zufrieden geben.

Ich habe es mir zur Regel gemacht, nicht auf Rezensionen zu antworten. Sie sind für andere Leser, nicht für mich. Ich lese sie, ich lerne von ihnen, aber ich weiß, dass es seltsam und invasiv ist, an einer Konversation teilzunehmen, an der ich nicht teilhaben soll. Aber M bat mich buchstäblich darum, mich zu erklären. Ich verstand, dass es wahrscheinlich rhetorisch war, aber es war so verlockend.

Trotzdem. Ich habe den Köder nicht geschluckt.

Zunächst.

Er fing an, mich auf Twitter zu nerven. Ich war fest entschlossen, ihn zu ignorieren, bis ich eines Abends ein paar Gläser Wein zu viel getrunken hatte und den zweitgrößten Fehler meines Lebens machte.

Zu Fehler Nummer eins kommen wir gleich.

Ich habe M tatsächlich geantwortet, privat. Ich wusste, dass die Chance bestand, dass es sowieso auf seinem Blog landen würde, also war ich so nett, ihm zu sagen, dass er nicht erwarten kann, dass ich mich mit ihm auseinandersetze. Ich war nicht diese Art von Autor. Wenn er Drama wolle, solle er woanders hingehen.

Er hat mir privat geantwortet, was mich überrascht hat.

Ich stehe nicht auf Drama, ich habe nur diese morbide Faszination dafür, wie du tickst.

Mein Herz setzte aus irgendeinem Grund ein paar Schläge aus.

Okay, vielleicht war ich ein wenig in diesen Kerl verknallt. Vielleicht war ich es schon eine ganze Weile. Ich habe schon immer eine gute Dosis Spott genossen, wenn sie gut platziert ist, was ein Grund dafür ist, warum ich mich wie einer Heuchlerin fühle, weil sich mein Bauch zusammenzieht, wenn er über mich schreibt. Aber das ist nur natürlich. Jedem würde es so gehen.

Nach ein paar Minuten ohne Antwort, hat er mir wieder eine Nachricht geschickt.

Das Zeichenlimit bringt mich um. Check dein FB.

Wider besseres Wissen habe ich es getan. Es hat ein paar Minuten gedauert, aber ich wurde nicht enttäuscht.

M: Schau Puppe, du weißt, dass es nichts Persönliches ist, das ist einfach mein Job. Ich kann Leuten keine Sonderbehandlung geben. Du scheinst eine nette Person und ein echter Profi zu sein, was ich zu schätzen weiß. Ich schließe keine Freundschaften mit Autoren, weil das ein Interessenkonflikt ist, aber wenn du ein Interview für meinen Blog machen willst, wette ich, dass eine Menge Leute es gerne lesen würden. Ich verspreche, dass ich deine Worte nicht verdrehen werde.

Ein Interview? Mit M? Ja, klar. Es wäre eine tolle Werbung, aber zu welchem Preis? Ich habe es ihm gesagt:

Danke, aber nein danke. Kein Interesse an deiner Freud'schen Analyse.

Ich weiß nicht, warum das so herauskam. Ich schätze, die Tatsache, dass er mich korrekt als sexuell frustriert einstufte, störte mich mehr, als mir bewusst war. Er antwortete:

M: Sag mir, dass ich falsch liege und ich werde mich entschuldigen.

Er wusste, dass ich das nicht konnte. Mit zusammengebißenen Zähnen antwortete ich:

Du setzt einfach auf die Wahrscheinlichkeit. Die meisten Frauen sind sexuell frustriert, weil die meisten Männer schrecklich im Bett sind. Sei schadensfroh so viel du willst, aber die Chancen stehen nicht gut für dich.

Ich fühlte mich für ganze fünfundvierzig Sekunden als die Siegerin, bevor er antwortete:

M: Woher hast du diese Statistiken, Sonnenschein? Vom Institut für saure Trauben?

Verdammt noch mal. Er war in Echtzeit genau so schnell wie auf seinem Blog.

Siehst du, das schmutzige Geheimnis der meisten Autoren ist, dass wir viel Zeit brauchen, um clever zu wirken. Ich habe immer gedacht, dass er einer von denen ist, aber er schien ein echter Witzbold zu sein, was mich wütend machte. Ich brauchte eine Weile, um mir eine Antwort auszudenken.

Keine Sorge, ich bin mir sicher, dass du sehr gut bist. Oder zumindest denkst du, dass du es bist, denn das ist alles, was wirklich zählt, oder?

Er begann fast sofort seine Antwort zu tippen.

M: Ich weiß, du erwartest, dass ich irgendeinen plumpen Witz darüber mache, es dir zu beweisen, aber ich bin nicht "dieser Typ".

Ich rollte mit den Augen.

Klar, das brauchst du nicht. Ich bin sicher, du bekommst jede Menge Action von deinen verzweifelten Groupies.

Zu sagen, dass M Fans hat, ist eine Untertreibung. Er präsentiert sich als ein mäßig attraktiver, selbstbewusster Mann in der Welt der Romantik, also zieht er natürlich die Aufmerksamkeit auf sich. Es ist einfach, als wäre er der

einzigste Mann im Ballett- oder Yogakurs. Die Frauen hängen an jedem seiner Worte und das hat sein Ego nur noch größer werden lassen.

Endlich antwortete er.

M: Ich mache nicht mit Fans rum.

Meine Augenbrauen gingen hoch.

Ich hätte nicht erwartet, dass du so prinzipientreu bist.

Seine Antwort ließ mich ein wenig schmunzeln.

M: Es ist keine prinzipielle Frage. Hast du schon mal jemanden gefickt, der dich anhimmt? So viel Spaß macht das nicht. Hass-Sex ist immer besser.

Ich brauchte eine Sekunde, um zu erkennen, was er damit andeuten wollte. Es sei denn - nein. Ich war mir fast sicher. M, der König der Sprüche, machte sich an mich heran.

Was zur Hölle sollte ich sagen?

Schließlich gab ich es auf, clever zu sein.

Ich wusste es nicht.

Wieder kam seine Antwort schnell.

M: Oh. Das ist tragisch. Es gibt nichts Besseres, als jemanden anzumachen, der dich hasst, aber nicht kontrollieren kann, wie sehr er dich will.

Ich leerte den Rest meines Glases Wein, bevor ich antwortete.

Ich schätze, ich hatte noch nie die Gelegenheit, das herauszufinden.

Du bist am Zug, M.

M: Zu schade. Du hast einen schmutzigen Verstand. Ich wette, du bist lustig im Bett, wenn es jemand schafft, deinen Keuschheitsgürtel abzubekommen.

Mein Gesicht brannte. Ich hätte den Chat schließen sollen, hätte weggehen sollen, aber ich tat es nicht.

Ich trage keinen Keuschheitsgürtel.

Alles was ich hören konnte, war mein Herz, das in meinen Ohren pochte, während ich auf seine Antwort wartete.

M: Und was HAST du an?

Ich schluckte heftig.

Du versagst total dabei, nicht "dieser Typ" zu sein.

Es gab eine kleine Pause vor seiner Antwort.

M: In diesem Moment finde ich, dass es mich nicht wirklich interessiert.

Und dann traf ich die Entscheidung, die mein Schicksal besiegelte.

Schwarzer Minirock. Kein Höschen.

Es gab eine weitere Pause, bevor er antwortete, und ich wollte nicht darüber nachdenken, warum. Außer, dass ich es tat. Ich tat es wirklich, wirklich.

M: Das glaube ich dir nicht. Mach weiter.

So fing es also an, mit mir und M.

Ich werde nie wissen, was zwischen uns passiert wäre, wenn ich das Thema Sex nicht bei unserem ersten richtigen Wortwechsel angesprochen hätte. Vielleicht nichts. Oder vielleicht war es unausweichlich. Die Unterhaltung hätte dort enden können, aber das tat sie nicht. Stattdessen begannen wir eine heiße, Online-Affäre, die viel zu viel von meiner Zeit und Energie verbraucht.

Zurück zum heutigen Tag. Ich habe immer noch nicht auf seine letzte SMS geantwortet, die, in der er mir mit seinen Zähnen das Höschen vom Leib reißen wollte. Das Letzte, was ich will, ist, vor Lust ganz hibbelig zu werden, während mein Ex-Freund im Nebenzimmer auspackt, und ich weiß, dass das die Wirkung ist, die M auf mich hat.

Mein Telefon vibriert wieder.

M: Zieh den Rock aus.

Mein Atem schnürt mir die Kehle zu. Es ist verrückt, obszön, dass dieser Typ eine solche Wirkung auf mich haben kann. Wir haben uns noch nie getroffen. Er hat keine Ahnung, wie ich aussehe, abgesehen von einem kleinen Portraitfoto auf meiner Website.

Wenn ich ehrlich bin, ist der letzte Teil, der mir am besten gefällt.

Das geht nicht.

M: Doch, du kannst das.

Ich bin nicht alleine.

M: Dann ziehe dich zurück.

Wie kann ich M die Situation erklären? Auf keinen Fall werde ich ihm die Wahrheit sagen. Er würde es der ganzen Welt erzählen, und alles würde zusammenbrechen.

Noch wichtiger ist, warum habe ich das Gefühl, dass ich es muss? Ich habe immer die Möglichkeit, ihm einfach zu sagen, dass er sich verpissen soll, und er wäre nicht in der Lage, irgendetwas dagegen zu tun. Aber das werde ich nicht.

Denn mit M bin ich nicht nur Felicity Warden, die unscheinbare Versagerin mit dem dicken Arsch, die nur durch eine faustdicke Lüge zum Erfolg gestolpert ist. Mit M kann ich irgendwer sein.

Es klopft an der Tür.

„Was ist?“, frage ich und reiße sie auf.

"Äh." Dean räuspert sich. "Wenn deine Eltern hierher kommen, sollten meine Sachen dann nicht in deinem Zimmer sein?"

"Sie werden nicht herumschnüffeln", beharre ich.

"Willst du dieses Risiko eingehen?", fragt er. "Schau, ich schlafe natürlich auf dem Sofa - aber wir sollten es zumindest so aussehen lassen, als würden wir zusammen wohnen."

Da hat er recht. Ich hasse es, wenn er recht hat.

Mein Telefon vibriert wieder und ich möchte es gegen die Wand werfen.

"Sorry", sagt Dean. "Ich will dich nicht beim SMS-Schreiben stören, aber ich dachte mir, ich sollte meine Hemden hier aufhängen."

Ich schleiche mich an ihm vorbei und schließe mich im Bad ein, um mein Handy herauszuholen, sobald es sicher ist.

M: Nun?

Ich meine es ernst. Ich kann nicht. Ich trage außerdem Jeans.

M: Ist mir egal. Mach es. Wenn du spürst, wie sich die Naht des Jeansstoffs in deine nackte Muschi drückt, wirst du an mich denken.

Irgendwie schaltet sich in diesem Moment der vernünftige Teil meines Gehirns ein. Wie kurz auch immer, es reicht mir, um schnell zu tippen:

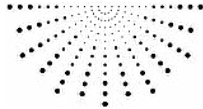
Sorry! Ich muss los.

Ich sperre mein Telefon und schiebe es schwer atmend zurück in meine Tasche.

Wie konnte ich nur in diese Lage geraten?



KAPITEL ZWEI



BASIEREND AUF EINER WAHREN GESCHICHTE...



VOR SECHS MONATEN

Es beginnt alles mit fünf kleinen Worten: Basierend auf einer wahren Geschichte.

Ich bin mit meinem Freund Jack im Filmtheater und teile mir die Tüte Popcorn, die ich dank meiner überdimensionierten Handtasche eingeschmuggelt habe. Ich fühle mich irgendwie schlecht. Ich weiß, dass diese Läden ohnehin kaum Geld verdienen, und ich mache alles nur noch schlimmer, indem ich mich weigere, ihre eingeschweißten Kekse mit dem rosa Zuckerguss zu kaufen. Aber ich habe seit Ewigkeiten keinen Artikel mehr verkauft, und Jack ist genauso pleite wie ich. Er ist jetzt schon seit drei Jahren auf Jobsuche. Mittlerweile ist das Ausfüllen von Bewerbungen so etwas wie sein Vollzeitjob.

Ich klammere mich immer noch an den großen amerikanischen Traum: Selbstständigkeit. Ein eigenes Geschäft zu besitzen. Ein Unternehmer zu sein. Von zu Hause aus arbeiten. Bademäntel. Flauschige Hausschuhe. Lebensmittelversand. Tequila um neun Uhr morgens. Ich habe im College so viele Schreibpreise gewonnen, dass ich mein Wohnzimmer damit tapezieren könnte, also warum zum Teufel kann ich nicht als Schriftstellerin mein Geld verdienen?

Diese Frage ist seit einiger Zeit nicht mehr rhetorisch.

"Hey, hör auf, so gierig zu sein." Jack versucht, mir die Hand aus dem Weg zu schlagen und wirft dabei fast die Tüte um.

Ich schreie ihn an und rette sie gerade noch rechtzeitig. "Um Himmels willen. Du bist wie der Hund in der Fabel, der den Knochen ins Wasser fallen lässt, wenn er sein Spiegelbild sieht. Du hörst auf, gierig zu sein, oder keiner von uns bekommt Popcorn." Er rollt mit den Augen, aber ich beschließe, das zu ignorieren. "Außerdem habe ich es mitgebracht."

"Außerdem habe ich es mitgebracht", echote Jack in einem unausstehlichen Falsettton. "Das bist du. So hörst du dich im Moment an."

Von Rechts wegen sollte ich Jack hassen. Ich lernte ihn in einer Spelunke kennen, kurz nachdem Dean abgehauen war, bei einem meiner mutigen Versuche, mich "unter die Leute zu mischen." Die sexuelle Chemie zwischen uns war gleich null, aber wir haben uns als Freunde ineinander

verliebt und sind seitdem unzertrennlich. Er ist ein hinreißender Typ mit einem Killerlächeln, aber meine Libido bleibt hartnäckig desinteressiert. Zum Glück beruht das Gefühl auf Gegenseitigkeit - was auf seiner Seite etwas weniger überraschend ist.

Nun, er mag ein Aufreißer sein, aber er ist kein Dean. Er lässt sich nicht mit Frauen ein, die romantische Verpflichtungen haben, und er bricht keine Herzen, zumindest nicht mit Absicht. Also hat er das für sich. Ich könnte seine Gesellschaft nicht ertragen, wenn er so ein Dreckskerl wäre.

"Schau. Basierend auf einer wahren Geschichte." Jack zeigt auf den Bildschirm. "Ich kann es kaum erwarten, bis der Film auf DVD erscheint und wir ein Trinkspiel daraus machen können."

"Wir könnten jetzt eins machen", bemerke ich. "Willst du, dass ich in den Schnapsladen auf der anderen Straßenseite gehe? Ist ja nicht so, als würden sie hier Taschen durchsuchen."

"Es ist elf Uhr dreißig vormittags", bemerkt er und hebt eine Augenbraue zu mir. "Haben Sie etwas Moral, Herr Direktor."

"Keiner von uns hat einen Job, Harrison." Ich lache ihn an. Zum Glück sind wir die Einzigen im Theater, sodass wir uns amüsieren können. "Es ist nichts Unmoralisches daran, tagsüber zu trinken, wenn man keine Verpflichtungen hat."